



Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

Wie Corona die Innenstädte verändern könnte

Die Fußgängerzonen sind wieder so gut besucht wie vor der Krise, fast alle Läden in den Innenstädten sind geöffnet. Ist also alles wieder beim Alten? Nein – denn viele Geschäfte bleiben leer.

Samstagvormittag in der Kölner City: Hunderte Menschen laufen in die Fußgängerzone, einige tragen **Masken**, manche essen Eis. **Auffällig** ist aber etwas anderes: Viele bleiben vor den Schaufenstern stehen, gehen aber nicht in die Läden und nur sehr wenige tragen Einkaufstüten. Ein Obsthändler bestätigt: „Die Leute sind eben nicht **kauflustig**. Die wollen alle nur **bummeln**.“

Bei den Händlern führt dieses Verhalten zu Ängsten: Nach einer **Umfrage** des Handelsverbands Deutschland (HDE) fürchtet ein Drittel der Händler in Deutschland um seine **Existenz**. Schon jetzt schließt das Unternehmen Galeria Karstadt Kaufhof jedes dritte seiner **Warenhäuser**. Und auch nach der Corona-Krise wird es für viele wegen des gestiegenen Online-Handels nicht einfacher, glaubt Stadtforscher Thomas Krüger.

Er rechnet nicht nur mit der **Insolvenz** vieler Geschäfte, sondern auch damit, dass die Büronutzung **zurückgeht**. Denn in der Krise haben sich viele Menschen daran gewöhnt, im **Homeoffice** zu arbeiten. Müssen wir uns also an den Anblick **verwaister** Geschäfte und Bürohäuser in den Innenstädten gewöhnen?

Der Stadtforscher ist trotzdem **optimistisch**: „Wenn die Mieten sinken, dann haben **Geschäftsmodelle** eine Chance, die noch nicht so stark sind.“ Ihm **schweben Fusionskonzepte** zwischen **Gastronomie**, Kunst, Verkauf und Büro **vor**. Wenn Vermieter und Unternehmen bereit sind, etwas Neues zu **wagen**, steckt in der Krise tatsächlich eine Chance auf größere **Vielfalt** in den Innenstädten, so Krüger.

*Autorinnen: Mirjam Benecke, Katrin Berentzen
Redaktion: Ingo Pickel*



Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

Glossar

Maske, -n (f.) – hier: etwas, das man vor Mund und Nase trägt, um sich und andere vor Krankheiten zu schützen

auffällig – so, dass man etwas gut sieht oder bemerkt

kauflustig – so, dass man viel kauft

bummeln – hier: langsam gehen und sich die Schaufenster von Geschäften ansehen

Umfrage, -n (f.) – die Befragung von Personen zu einem bestimmten Thema

Existenz, -en (f.) – hier: das wirtschaftliche Leben einer Firma/eines Geschäfts

Warenhaus, -häuser (n.) – ein großes Geschäft, in dem man ganz viele unterschiedliche Waren kaufen kann; das Kaufhaus

Insolvenz, -en (f.) – die Tatsache, dass ein Unternehmen nicht mehr zahlen kann

zurück|gehen – hier: weniger werden; kleiner werden; sinken

Homeoffice (n., nur Singular, aus dem Englischen) – das Arbeiten von zuhause

verwaist – hier: leer; verlassen

optimistisch – so, dass jemand nur das Gute sieht; so, dass jemand denkt, dass alles gut wird

Geschäftsmodell, -e (n.) – das wirtschaftliche Konzept einer Firma; die Art, wie eine Firma Geld verdient

Fusionskonzept, -en (f.) – hier: eine Idee oder Vorstellung, wie man bestimmte Bereiche miteinander verbinden kann

Gastronomie (f., nur Singular) – der Bereich der Wirtschaft, zu dem Restaurants und Lokale gehören

vor|schweben – eine Idee haben, wie etwas sein könnte

etwas wagen – den Mut haben, etwas zu tun

Vielfalt (f., nur Singular) – die Tatsache, dass es viel Unterschiedliches von etwas gibt
